









COMMENDATIO CONIUGII,

Das ist:

Gebührliger Ruhm
vnd Lobspruch des heiligen
Ehestandes/

Bei Ehelicher Copulation vnd wehrenden Hochzeit-
lichen Ehrentagen/

Herrn M. PAULI RÖBERI,
Archidiaconi in vnser lieben Frayen Kirch
zu Hall/als Bräutigams/

Vnd Jungfraw MARIE Hanin/ Herrn
Doctoris Philippi Hanen/ Dompredigers in der
Primat Erzbischschöfflichen Kirchen zu Magdeburg/
ehelichen Tochter/ als Braut/

Unterschiedlich/ den 30. Augusti vnd 1. Septemb. im Jahr
Christi 1614. vorn Altar vnd auff der Cangel gemelter Dom-
Kirchen/also auß Gottes Wort fürgetragen:

Von

M. MARTINO RÖBERO, Sponsi fratre, Pastore
der Kirchen zu S. Ulrici zu Hall:

Vnd

**Herrn HERMANNO Crangen/ Diacono in der Domprie-
chen zu Magdeburg.**

1615

**Bedruckt zu Hall in Saxon/durch Christophorum Bismarck/ In ver-
legung Joachimi Krusecken/ Anno 1615.**



Zd 6645

(7-13)





Eine Christliche Predigt/
Vom heiligen Ehestand /
in der Domkirchen zu Magdeburg ge-
halten / den 1. Sept. Anno 1614.

Von M. MARTINO RÖBERO Wurz. Pastore zu
S. Ulrich in Hall.

Der CXXIIX. Psalm.

Wil dem / der den **HERREN** fürch-
tet / vnd auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände
Arbeit / wohl dir du hast es gut.

Dein Weib wird sein / wie ein frucht-
bar Weinstock / vmb dein Hauß her-
umb / deine Kinder wie die Delzweige /
vmb deinen Tisch her.

Siehe / also wird gesegnet der Mann /
der den **HERREN** fürchtet.

Der

Ehrenpreis

Der HERR wird dich segnen auß
Zion/das du sehest das Glück Jerusa=
lem dein lebelang.

Vnd sehest deiner Kinder Kinder /
Friede ober Israel.

Hochzeit
Leute könn=
nen nicht
Leide tras=
gen.

Welche vnd außgewählte im
HERRN JESU CHRISTO:
Es spricht vnser Heyland vnd Selig=
macher beym Evangelisten Matth am 9.
Wie können die HochzeitLeute
Leide tragen / so lange der Bräu=
tigam bey ihnen ist?

Es hatte der HERR Christus damals Leute für sich/
die sich wunderten / daß Christi Jünger assen vnd trüncken/
vnd nicht eine so strenge fasten hielten / als die Phariseer / vnd
Johannis des Teuffers Jünger : Denen wil Christus ant=
worten : Daß seinen Jüngern vor dißmahl etwas gülich ge=
schehe / es werde aber / nach Gottes willen / zur andern zeit/
das fasten vnd leyden auch an sie kommen.

Diß wil ihnen der Meister mit der gelerten Zunge nicht
so bloß / sondern schön figuriret in einen schönen Gleichniß
zuverstehen geben / spricht demnach / seine Jünger seyen anz
sezo HochzeitLeute / die ihren lieben Bräutigam bey sich has
ben : Bey dem gehe es so frölich zu / das vnmüglich sey / da zu
trawren : Wie können die HochzeitLeute Leide tra=
gen?

des heiligen Ehestandes.

gen? sagt er: Oder/ Ihr möget die HochzeitLeuthe nicht zu fasten treiben/so lange der Bräutigam bey ihnen ist/wie es Lucas am 5. ausspricht.

Gereicht das nicht dem Ehestande zu grossen Lob? Vnd HochzeitLeuthe zu sondern Trost? Es lesset ihm der heilige heusche Gott wolgefallen/ auch die freundlichen vnd fröhlichen Ceremonien vnd Zusammenkunfften/ do man isset/ trincket/singt/ Klingt/vnd guter Ding ist/bey eintretung des heiligen Ehestandes.

Nun ist aber ein Christen Herz nicht zuersettigen mit irdischer Frewde/es muß etwas himlisches dazu kommen/Die Frewde des **D E R** ist ewer Stercke / sagt Esra/ Nehem. 8. Mit irdischer Frewde kan man zu viel thun / daß wol das Herze davon beschweret wird / Luc. 21. So pflegt auch die Flitterwoche im lieben Ehestande zu weilen zimlich bald sich zu enden. Es wird die zeit kommen / sagt Christus / das der Bräutigam wird von ihnen genommen/als denn werden sie fasten: Da ist von nöthen/ daß man einen bessern Trost bey der Hochzeit eingesteckt/davon wir auch in Wiederwertigkeiten (wo nicht guter Dinge/ doch) gedülftig seyn mögen.

Daher kömpt der brauch/daß HochzeitLeuthe auch Gottes Wort hören/ vnd auß denselben/sich den Geist des H. Erren lassen trösten vnd erfreuen.

So hat im Adam selbst eine Brautpredigt gethan/ Gen. 2. Ja Christus vnser ewiger Bräutigam sagt Matt. 19. Gott der Allmächtige Schöpffer habe sie gethan/ vnd also gesprochen: Darinn wird ein Mensch Vater vñ Mutter lassen/

Dieses ist zu Königes Davids Zeiten auch im Brauch gewesen/ denn dieser Psalm des H. Geists ist nichts anders

Ein Christ
lest ihm nit
genügen an
irdischer
Frewde.

Alter ges
brauch
Gottes
Wort bey
Hochzeitli
chen Frew
den zu hö
ren.

Ehrenpreis

Dieser psal. als ein Brautlied / dadurch einen Christlichen Bräutigam:
ein Braut- und seiner Braut Glück gewünscht: Ihnen und ihren künfft-
lied. tigen Leibesfrüchten GOTTES Segen und Güte verspro-
chen wird.

So wollen wir nun jeso thun als Hochzeit Leuthe / vnd
die Lehr vom H. Ehestand in diesen einigen Punct mitein-
ander betrachten.

Ehestand
ein guter
H. Stand.

Nemlich / das dieser Stand ein hochgeehrter /
guter / nützlicher / seliger Stand sey / darein sich als
le Menschen Kinder mit guten Gewissen begeben /
vnd auch darin selig werden können: Nur allein /
dasz sie denselben auch in der Furcht des **HERREN**
anfahen vnd führen.

Hiervon mit Nutz vnd Frucht zu handeln / gebe vns Gott
der **HERRE** die Gnade des heiligen Geistes / vmb Jesu Chris-
ti willen / Amen.

Ehnt ist
eine schule.

Wenn für alters der Ehestand einer Schulen
oder Universitet ist verglichen worden / wie des Her-
ren Philippi Mel. versus außweist:

Conjugium humanæ quædam est Academia vitæ:
Ist zwar vermuthlich / es sey am meisten dahin gesehen wor-
den / dasz man im Ehestand / wie in einer Schulen / viel lern-
nen vnd leiden müsse: Aber jedoch so lesset sich dieser ganze
Stand mit alle seiner Gelegenheit vnd Zustand gar fein mit
dem Schulwesen vergleichen: vnd dasselbe fürnemlich nach
dreyen Punctlein.

*in parvo coniugij cum
schola & studij*

Erstlich zwar quoad fundatorum magnificentiam:
Das beyde Schulen vnd der Ehestand ein groß vnd herrlich
ansehen bekommen / von dem grossen **HERREN** / die sie stifften
vnd unterhalten.

Denit

Des heiligen Ehestandes.

Denn vnd zum andern / quoad exercitiorum frequen-
tiam : Das man in beyden sich in mancherley zu üben Ursach
vnd Gelegenheit hat.

Endlich vnd zum dritten / quoad honorum eminentiam : Das man in beyden zu grossen Ehren vnd digniteten für Gott vnd der Welt gelangen kan.

1.

Vnd Anfenglich so sind zwar Schulen vnd homines de Schola bey groben Leuthen nicht viel geachtet : Aber ein Ansehen machen ihnen die grossen Herren die sie anrichten vnd erhalten.

Nicht in einen jeden Dorff kan man eine Universitet haben / sondern hohe Potentaten / Fürsten vnd Herren können vnd sollen solche hohe Schulen anrichten / wozu denn anfänglich die Klöster sind gestiftet worden / derer Carolus Magnus so viel als Buchstaben im Alphabeth fundiret , vnd dessen zum gedächtnuß in ein jedes einen grossen silbern Buchstaben geschicket.

1. Hohe Schulen
stiftet vnd
grosse Herren.
Klöster
sind Schuls-
le. gewesen.

Wie aber solche Klöster in Babstum sehr gemißbraucht / das wenig tüchtiges darin ist studiret worden / haben die Seulen des Römischen Reichs / die hochlöblichsten Churfürsten / auffn Reichstage zu Worms Anno 1495. ingesamt geschlossen / daß ein jeder Churfürst eine Universitet halten vnd anrichten solte. Daher auch solche Schulen Fürstliche Ehren Titul führen / daß man sie nicht allein celeberrimas, sondern auch Illustres in Latein zunnennen pfeget / auff Deutsch / Durchleuchtige / darumb das die jenigen Durchleuchtig sind / so solche hohe Schulen halten.

Act. Jub.
Witt.
Schulen
haben Fürstliche
Namen.

Ferner so machen diese Stifter ihren Schulen noch mehr Ansehens : Privilegijs, das ist / mit den Begnadungen vnd Frey-

2. Hohe
Schulen

Ehrenpreiſſ

ben groſſe Freyheiten/ daß ſie ihnen ruhe laſſen zu lehren vnd zu lernen/
Privilegia. halten ihnen Schuß / laſſen ſie frey von ihren Beſchwerun-
gen / ſo die Bürger vnd andere Unterthanen zu Kriegs vnd
1635) nicht Friedenszeiten tragen müſſen / vnd was man ihnen ſonſt mehr
für Gnade vnd Förderung thut: Darumb ſie von den Unver-
ſtändigen geneidet / vnd für lauter Müſſiggänger gehalten
werden. Es ſind Profellores nicht wie Bürger / Studenten
nicht wie Handwercks Leute / oder Kriegsknechte / daher heiſ-
ſen ſie auch liberales, freye / freyer Künſte Studiosi, &c.

^{3.} Wie denn auch Schulen ein anſehen gemacht wird: Im-
penſis, mit den groſſen Unkoſten / ſo darauff gewendet wer-
den / denn da müſſen docentes & discentes, die da lehren vnd
lernen / vnterhalten werden / mit eſſen / trincken / vnd anderer
Nothdurfft. Denn Bruder Studium fragt nicht viel was das
Korn gilt / ſie müſſen vber ihren Büchern liegen / Tag vnd
Nacht / vnd können keiner andern Arbeit warten / Syr. 39.
Drumb hats Gott ſo geordnet / das die liebe Obrigkeit muß
Pfleger vnd Seugamme ſeyn / Eſaiæ 49. Das iſt / die müſ-
ſen den Gelerten Beſoldung / armen Studenten Stipendia
geben / daß ſie zu eſſen vnd zu trincken finden / wenn ſie fleißig
ſtudiret, vnd hungriq worden ſind / darumb nennet man auch
vmb dieſer Urſachen willen die Academias, almas, daß ſo
viel Leute ihren vnterhalt auff denſelben finden: Obs offte wol
geringe Stipendia ſind / (ſonderlich gegen die jezigē geſchwin-
den Leuffte) ſo iſt doch gleichwol der liebe Gott ſo gütig / das
noch alles erhalten wird / was nur ſtudiren wil / obs wol küm-
merlich zugehet.

Daher kompts auch / das groſſen Fürſten offte ſchwer wird /
vnd ihnen viel weile benimpt / eine Uniuerſitet anzurichten
vnd zuerhalten / das wohl etliche drüber verſterben / vnd die
Nache

Des heiligen Ehestandes.

Nachkommen immer daran zu bessern vnd zu thun haben/wle
der Churfürst zu Sachsen/ Herzog Friderich der weise in die
7. Jahr nach vorig erwehneten Reichstag zu thun hatte/ ehe
vnd denn er die Universitet zu Wittenberg aussrichten/ vnd
mit tüchtigen / gelerten Männern besetzen konte. In dieser
löblichen Universitet zu Wittenberg sind auch zusehen die
contrafact aller Churfürsten/ so in nechsten 100. Jahren res-
gieret/ vnter jeden stehet ein Wort/ was er bey dieser Univer-
sitet gethan habe/ daß man von einen sagt/ Inchoavit, er hat
sie angefangen. Von andern Confirmavit, er hat sie bestetig-
get. Von einen andern fundavit, er hat sie erst befestiget vnd
gegründet/ wiederumb conservavit, er hat sie erhalten vnd so
fort. Damit angezeigt wird/ das kein Herr gewesen/der sich
derselben nicht hette angenommen /vnd was sonders dabey
gethan.

Mit dieser ihrer munificentz thun solche löbliche Pos-
tentaten den Schulen vnd Gelerten grosse Ehre an: Sonst
würde noch wol mancher mit jenen groben Knoll dencken/
man möchte billicher mit Kerbhdßern handeln/ das nicht so
viel geldes auff die Schreiber gienge / wenn er nicht für solcher
grossen Herren hohen Judicio müst schew tragen.

Summa: Solche Christliche Herren halten Schulen
für ein liebes Kleinodh ihrer Lande/ darauff sie auch ihre Jun-
ge Prinzen schicken/ lassen sie da auch studiren/ auch wol den
Magistratum Scholasticum verwalten: Auch wol regi-
rende Herren ehren vnd zieren die actus Academicos mit
ihrer Gegenwart / vnd sind feind allen groben Eseln/ die der
Schulen vnd gelerten feinde sind: Wie König Alphonus
einen Französischen Rath / einen groben Dehsen hieß/ dar-
umb/ daß er gesaget hatte: Reges non debere literas disce-

Sürstens
Kinder zie-
hen auch
auff Uni-
versiteten

Collect.
Manf.

B

re. Kö

Ehrenpreis

re; Königen stünde es nicht wol an/ das sie in Schulen studireten: Hæc vox bovis est, sagte Alphonsus, non hominis.

1. Der Ehestand hat zum Stifter Gott den Ehren.

Den Ehestand anbelangend ist zwar derselbe bey jederman auch nit in gleichen Würden vnd Ansehen: Aber wenn man ihn gleichwol beyhellen Liecht besihet/ vnd nicht achtet / die vbersichtige Welt / so erscheinet traun / daß dieser Stand sehr ansehnlich heilig vnd herzlich sey / vnd zwar von wegen des Stiffers.

Denn wer hats also erdacht/ das ein Mann vnd ein Weib sich also zusammen verpflichten? Nicht ist's von bösen vnzüchtigen Leuten erfunden/ wie etwan das leichtfertige Gesindlein/ in finstern Winkeln zusammen kreucht. Auch ist's nicht auß frommer Leute/ oder grosser Fürsten Rath erdacht: Sondern dieses Standes Stifter ist heiliger als alle Heiligen / vnd grösser als alle Grossen.

Lieber wer ist der? Habt ihrs nicht gelesen / sage Christus Matth. 19. heisset vns also des Ehestandes Urkunde auß Mose auffsuchen / da werdet ihrs finden / wil er sagen / Kundschaft vnd Zeugnuß dieses Standes: Denn er spricht weiter: Der im Anfang den Menschen gemacht hat / der macht / daß ein Mann vnd Weib sein solte / vnd sprach: Darumb wird ein Mensch Vater vnd Mutter lassen / vnd an seinen Weibe hangen / vnd werden die zwey ein Fleisch seyn: so sind sie nun nit zwey / sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat / sol der Mensch nicht scheiden.

Vnd also wird auch in diesen Psalm der Ehestand als ein Werck Gottes gerühmet: Wer den Herren fürchtet / wer mit Gott den Herren wol stehet / der sol das auch genieffen / das er ein glückseliger Ehemann oder Eheweib /

Vater:

Des heiligen Ehestandes.

Vater oder Mutter werde: Also wird gesegnet der Mann / der den **DEIXX** fürchtet / das ist / es kömpt auß der Hand des **HEXIX**. So muß es je ein herzlicher Stand seyn / denn was der **DEIXX** ordnet / das ist löblich vnd herzlich. Psal. 111. Daher führet auch der Ehestand einen Göttlichen Titul vnd Zunamen / das man ihn nennet den heiligen Ehestand / weil der heilig ist / der ihn hat geordnet / vnd troß sey dem geboten / der diese Ordnung schendet: Denn was **GOTT** zusammen füget / vnd ordnet / das sol sich je ein Mensch zu trennen / oder vnehrllich zu heissen / nicht vntersfangen.

Ehstand
hat Göttliche
Zunamen vnd
heißt heilig.

An Privilegijs hatts der Stifter diesem Stande auch nicht mangeln lassen.

2. Der Ehestand hat auch Privilegia.

Es ist ein freyer Stand / den man öffentlich vor **GOTT** vnd der Welt mag besitzen / vnd stehet ein jederman frey / es mag ein jeglicher haben sein eigen Weib / vnd eine jegliche ihren eigen Mann / sagt Paulus 1. Cor. 7. vnd mögen auch so weit einander erkennen / daß sie wiederumb Söhne vnd Töchter zeugen / diß sind die Privilegia, die wir mit vhralten Rundschaften belegen vnd erweisen können / gefasset / nicht auff Pergamen / sondern in solche tawrhafftige Wort / die nicht vergehen werden / wenn gleich Himmel vnd Erden in Feuer schmelzen werden / das ist das Wort Gottes Esai. 40. Luc. 21. 1. Pet. 3.

In diesen Wort Gottes / vnd namentlich Gen. 1. stehet: Seyd fruchtbar vnd mehret euch / vnd wird wiederholt / Genes. 9. auch nach dem Fall: quod sanis fuit ad officium, egrotis est ad remedium sagt Augustinus.

Vnd in diesen Psalm werden erst diese Privilegia ingesmein begriffen / **WOL** dem: vnd noch einmahl: **WOL** dir du

B ij

hast

Ehrenpreis

Hast es gut: Es sollens Eheleute gut haben/es sol ihnen wol
gehen: Sie sollen sehen das Glück Jerusalem/Friede
vber Israel. Insonderheit wird ihnen verheissen ein frucht-
barer Leib/ein ganzer Tisch voll Kinder/ja das Haus
voll Kinder vnd Kinds Kinder.

Es werden
fast iner so
viel Knäb-
lein als
Mägdelein
geboren.

Vnd vber diesen Privilegien helt auch Gott: Er segnet
noch heut zu Tag/vnd bescheret immer/beyde Söhn vnd
Töchter/lest kein Geschlecht vntergehen/das ein jeder Adam
seine Eva/vnd ein jede Eva einen Adam habe. Wie denn
Gottselige Herzen auch darin Gottes Providenz für diesen
Stand gemerckt: Das eines Geschlechts fast gleich so viel als
des andern geboren werden: Wie man zur zeit zu Schmal-
den/vnter zwey vnd dreissig tausend Kinderlein/eine Gleich-
heit befunden/biß auff 27. Nicht mehr als sieben vnd zwanz-
zig sind der Mägdelein mehr gewesen als der Knäblein/vnter
so einer grossen Summa von 32000. So hat M. Zeit Dies-
drich zu Nürnberg vnter 23000. befunden nur 61. mehr Töch-
ter als Söhne: Diß ist gewiß kein bloß Werck der Natur/
sondern des HERRN/der im Anfang beydes Männlin vnd
Fräwlin erschaffen hat.

3. Eheleuth
soltten auch
ihre Tab-
lung habē.

Zum dritten hat auch dieser Stifter Güter gnug/davon
er Eheleut wil nehren. Denn was sind die Fische in Meer?
Warumb fliegen die Vogel vnter den Himmel? Woher sind
allerley Thier auffn Erdboden? Woher wechset allerley Kraut/
vnd besamet sich auff den Erdboden? Nochzeit Geschenck
ist es/von Gott den Eheleuten verehret: Ich habs euch
gegeben: sagt der Stifter zu den ersten par Ehevolck/Gen.
1. zu ewer Speise.

Darvon singen wir gar recht vnd wol:

So bald der Mensch sein Leben hat/

Seinee

Des heiligen Ehestandes

Seine Küche vor ihm stadt/
In dem Leib der Mutter sein/
Ist es zugerichtet fein/
Obs schon ist ein kleines Kind/
Mangel doch an nirgends find/
Bis es an die Welt kömpt.

Gott hat die Erden zugericht/
Lest an Nahrung mangeln nicht/
Berg vnd Thal die macht er naß/
Das dem Vieh auch wechset sein Gras/
Aus der Erden Wein vnd Brod/
Schaffet Gott/ vnd giebt's ihm fatt/
Das der Mensch sein Leben hat.

Das Wasser das muß geben Fisch/
Die leset Gott tragen zu Tisch/
Eyer von Vogeln eingelegt/
Werden junge darauß geheckt/
Müssen der Menschen Speise seyn/
Hirschen/ Beern/ Kindr vnd Schwein/
Schaffet Gott vnd gibts allein.

Vnd in diesen Psalm / wird einem Christlichen Ehemann seine
Nahrung auch versprochen: vnd zwar von seiner eignen Hand-
de arbeit. Des Menschen Hand ist ein so geleufftig/ artig/
kunstreich Instrument, dz sich zu allerley schickt/ vnd ein jeder
was lernen kan/davon er sein Nahrung hat/ wann er nur die
Hände wil dran strecken/ also das auch von einem Weibe/

Ehrenpreis

Die nur ihre Hand nach dem Rocken streckt / vnd mit ihren Fingern die Spindel fasset / geschrieben stehet / sie sey eines Kauffmans Schiff gleich / das seine Nahrung von ferne bringet / vnd Nahrung werde ihren Mann nicht mangeln / Prov. 31. Drum singt David Braut vnd Bräutigam an : Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wol dir du hast es gut / das ist / Gott hat dir so viel Gnade geben / das du nicht darffst andern Leuten in die Feuste sehen / sondern mit deiner eignen Hand dich nehren kanst. Drum spricht Lutherus / es solle sich ein frommer Ehemann nur auff Gott verlassen / vnd den umb Nahrung anrufen / so werde es keine Noth haben :
" Bete also spricht er : **H**ERR Gott / gib mir ein frommes Weib /
" vnd mein täglich Brod. Zu solchen Gebet hat Gott lust / vnd
" spricht : Ich habe dich zum Manne geschaffen / warumb sol ich dich auch nicht nehren ?
" Siehe welch ein herzlicher Stand von Gott gestiftet / vnd so herzlich gezieret / vnd reichlich begabt : den muß man je lassen passiren :

Gott hat seinen Sohn auff eine Hochzeit geschickt.

Es hat vnser lieber **G**OTT ein solch Auge auff diesen Stand / das er auch seinen eingebornen Sohn / Principem gloriae den Prinzen oder **H**ERREN der Herrlichkeit / hat auff eine Hochzeit geschickt / Joh. 2. Der hat diesen heiligen Stand mit seiner Gegenwart gezieret / mit seinen allerersten Miracul oder Zeichen geehret / vnd mit eim reichen Hochzeit Geschenck verehret.

Die Mutter Gottes / die gebenedeyete vnter den Weibern / ist zwar kein Eheweib worden / aber gleichwol ist sie eine verlobte Braut des Josephs gewesen / Matth. 1. Luc. 2. Da muß ja ein Blinder greiffen / das diß ein heiliger / Gottgefelliger /

Des heiligen Ehestandes.

ger/ ja von Gott hochgeehrter Stand sey. Das sagt auch Bo-
naventura: Quod omni cœco sit cœcior quicunque di-
cit contra copulam matrimonij. Si nuptiæ malæ essent,
Dominus malas esse docuisset, nec eas sua præsentia co-
ronasset, nec ibi manducasset, nec eas tam solenni mi-
raculo adornasset, nec matrem suam sanctissimam ad-
esse permisisset. Ergo dum istis omnibus decoravit, nu-
ptias eas bonas esse ostendit.

Serm. de
temp. 23.

Aber gleich wie vnser lieber Gott selten was gutes seen/
oder eine Kirche bauen kan: Es kömpt homo inimicus, der
Feind bauet eine Capellen dran / oder seet Unkraut zwischen
den Weizen. Also ist auch diese Schule so heilig nicht / es
werden Winkelschulen darneben auffgericht / dadurch die
Kinder hinter der rechten Schulen vnd hinterm Liecht hinged-
führet werden: Das sind nun die heimlichen Winkel vnd
Bubenhäuser / (mit züchten zu melden) darinnen Unzucht
vnd Büberen getrieben wird.

Winkel/
Winkelschul
darin man
sonderlich
die geistli-
chen mit wil-
lassen eh-
lich werde.

Aber sie sind nicht allein / es gehöret hieher auch der Wink-
el / darinnen man darff lehren vnd sorgeben / der Ehestand
sey ein Fleischlicher Stand / darinnen man nichts als des Fleis-
ches Wollust suche: (Wie etwan die groben Schlingel von
Schulen vnd Gelerten judiciren, als ob sie nichts theten/
sondern nur müßig giengen) darinnen man auch Gott so
nicht möchte dienen vnd gefallen als in Jungfraw Stande:
Darum viel besser vnd heiliger were / ohne Ehe bleiben. Son-
derlich aber müste den geistlichen / so der Kirchen sol-
ten vorstehen der Ehestand gantz vnd gar verbo-
ten werden.

Diese Winkelschule hat angerichtet der vnsaubere Geist/
der Teuffel. S. Paulus gibts außdrücklich den verführer-
schern

Ehrenpreiß

schen Geistern schuld / vnd heists Teuffelslehre / die verbeut /
ehelich zu werden. 1. Timoth. 4.

Nicolaiten. Es hette aber der schwarze Ehesind diese Winckelschul-
le gern zu der Apostel Zeiten auffgericht / wie zu sehen in S.
Pauli ersten Epistel an die Corinth. am 7. vnd 9. Es haben
sich auch hierzu zeitlich gebrauchen lassen die Nicolaiten: Aber
Johannes / der Evangelist vnd Apostel hat noch gelebet / vnd
ihnen scharff widerstanden / wie auß seiner Offenbarung am
2. zu sehen. So hat Ignatius, des heiligen Johannis Schüs-
ler ode Zuhörer / seinen Lehrmeister in diesen gefolget / vnd den
Nicolaiten zu wider / vom Ehestand / sonderlich aber der Geist-
lichen / gar Christlich Apostolisch vnd enferig geschrieben. Auch
hat der böse Geist hieran mit Gewalt gearbeitet / in den gross-
sen Concilio zu Nicea, da vber 300. gelehrte Bischoffe sind
Concilium Nicenum. Tom 1. Conciliorum. versamlet gewesen / welche der Teuffel bey nahe beruckt / wo
nicht Paphnutius (ein heiliger Mann / der doch das donum
continentiæ, das ist die Gabe der Keuschheit für seine Pers-
son hatte / vnd nicht Ehelich war) dem Ehestand auß Gottes
Wort ein herrlich Zeugnuß geben / vnd das Eheverbot ver-
hindert hette :

Bapst der Winckelschulmeister.

Endlich aber ist dem Vnflath gelungen / da er eben den
rechten Winckelschulmeister angetroffen / den Bapst zu Rom.
Diesen heist Johannes in Apoc. 17. mit seinem rechten Nah-
men : Die grosse Dure : vnd spricht / sie habe in der
Hand ein gülden Becher voll Grewels vnd Uns-
sanberkeit / ihrer Durerey : Vnd an ihrer Stirn ste-
he geschrieben : das Geheimnuß die grosse Babel /
die Mutter der Durerey vnd aller Grewel auff Er-
den. Das war der rechte Gesell / der hats auß die Hörner ges-
nommen / vnd dieser Winckelschulen Patron worden.

Der

Heiligen Ehestandes.

Der erste ist gewesen Papst Syricius, der umb das Jahr *Vide namen*
nach Christi Geburt 400 allen geistlichen ihren Eheweibern *Polyd. Vir-*
benzuwohnen verboten/ vnd diß vnnachlessige (aber Tyrann: *gil. l. 4. c. 8.*
nische) mandat publiciret, das alle die so in fünffstigen der *De ret.*
Kirchen dienen wolten / durchaus nicht ehlich seyn solten / *Grat dist.*
vnd darff der Gott- vnd Geist-lose Eheschender den Spruch: *82. c. 3.*
Rom. 8. Qui in carne sunt, Deo placere non possunt:
Die Fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen /
heißt in vnser Teutschen Bibel: Auf den Ehestand ziehen /
nicht anders als ob der Ehestand Fleischlich / vnheilig vnd
Gott / der ihn doch gestiftet / mißfällig worden were.

Zwar die Papisten gestehen nicht gerne / das Syricius der ers-
te in dieser Wincelschule sey gewesen: die vnserigen begehren
sie auch auff keinen End zu treiben / gleubens selber nicht / das
Syricius sey so ein Gottloser Verfelscher vnd Schender der
heiligen Schrift gewesen: Neuthmassen / die Syricio zuges-
geschriebene Canones seyen lengst nach ihm / von andern An-
tichristischen Geistern / ihme angeticht worden / wie wol ans-
dern mehr wiederfahren.

Dem sey nun umb diesen Anfang wie ihm wolle / so sind
zwey Ding gewiß: 1. Das nicht Gott / oder vnser Heyland
Christus / auch nicht die Aposteln / sondern der Papst der erste
sey / der die Geistlichen hinter die Schul des Ehestandes ge-
führet habe. 2. Das der Papst auch noch diesen Tag in dieser
Wincelschul auffwarte. Denn noch in newlichsten Con-
cilio Tridentino, sess. 8. lest er ihm nicht genügen / das er sei-
nen Kloster Schülern gebeut / was er wil / sondern thut auch
eingrieff der Schul des heiligen Geistes / Denn er verfluchet
vnd verbannet / alle die / so da sagen / ein Geistlicher könne oh-
ne hinderung seines gethanen Gelöbnuß ehlich werden.

¶

Sehet

Ehrenpreis

Bapsts
Bulle wid
die Witten-
bergischen
Studenten.

Sehet/helffet das nicht eine Winkel- und Teuffels- schul
dem lieben GOTT zu troze gebawt! Aber vana sine viribus
ira: Es hat nicht noth. Hat sich doch der Bapst wol ehe mit
grossen Ernst an die hohe Schul Wittenberg gemacht/ und
dem Cardinal Campegio eine grosse Bulle ertheilet/ darin er
drewet/ wer forthin/ würde zu Wit- enberg studiren/ der solt
enterbet werden/ er solte zu keinen Schul und Kirchendienst
befördert werden/ die Weltliche Obrigkeit solte ihn verfolgen/
da er einem auß seinen Gebieth entwürde/ solten andere ihm
die Hand bieten/ und durchauß/ Wittenbergische und Luthes-
rische Studenten solten nirgends geduldet werden.

Der Zorn ist groß! der Bapst wil/ sie sollen allein in seine
Schul kommen. Aber es hat wenig oder nichts geholffen / es
sind doch von diesen Weissenberge nach Doctor Slecks Pro-
phecen Ströme der Weißheit in alle Stände reichlich geflos-
sen / es sind noch Gelernten zu Wittenberg/ und werdens / ob
Gott wil/ bleiben/ ohn des Bapsts Danck.

Chrysof. in
ep. ad Titū
1. homil. 2.

Also fragen wir auch nach seinen Eheverboth nichts: thut
er in Bann/ so absolviret Gottes Wort: Lehret der Bapst
in der Winkelschul: Ein Pfarr oder Geistlicher sol nicht eh-
lich seyn: So spricht S. Paulus in des heiligen Geistes Schul:
Ein Bischoff sol sein eines Weibes Mann. Bey wels-
chen Worten Chrylostomus (so sonst den Mönchen nicht
ungünstig) fragt / warum denn Paulus eben dieser Leuth
auch erwehnet? und gibt selbst antwort: Der Apostel wolle
den Kezern die Meuler stopffen / welche die Hochzeit verdams-
men / und erweisei/ rem culpa carere, das diß Werck keine
Schuld auff sich habe: imō ita esse pretiosam, ut cum
ipsa etiam possit quispiam ad sanctum Episcopatus so-
llum subvehi: Es sey so würdig/ das einer auch mit densel-
ben

Des heiligen Ehestandes.

ben (wenn er gleich ein Ehemann were) dennoch fönnte zu dem heiligen Stuel (oder Ampt) eines Bistuhms erhaben werden. Zweyffeln demnach nicht/wir wollen für Gott mit Ehren bestehen/die wir diesen seinen Stand geehret haben/wenn der Papst als der die Ehe nicht ehrlich gehalten/wird gerichtet werden. Wie ihm Papst Pius II. hat schwanken lassen: Da er beschreibt/wie Amodeus ein Herzog auß Sabaudia, ein Ehemann/im Jahr Christi) 440. sey Papst worden. Den sie aber endlich nicht behalten wollen/weil er ein Ehemann/davon schreibt Papst Pius II. (damals da ers schrieb/war er noch nicht Papst/vnd hieß Aeneas Sylvius) fortasse non peius esset, plures è sacerdotibus uxorari? quoniam multi salvarentur in sacerdotio conjugato, qui in sterili presbyteratu condemnantur. Es were vielleicht nicht vbel gethan/wenn mehr Priester Ehe weiber nehmen? Denn so würden ihrer viel selig im ehlichen Priesterstand/die sonst in den vnfruchtbarn (Ehlosen) Priester Stande verdampft werden.

*Orig. Sax.
Fabr. f. 498*

II.

Nun schreiten wir zu den andern Püncklein/das ist exercitiorum frequentia: Mancherley Übung in vielen Sachen.

Denn in hohen Schulen sind alle Faculteten mit geleerten Männern wolbestellet: Da hat man theologen, die in Gottes Wort: juristen so im Rechten: medicos welche in der Arzney: Philosophos, linguisten vnd artisten, die in allerley Weißheit/Künsten vnd Sprachen die Jugend vben. Sie lesens vnd schreibens ihnen für: Sie disputirens mit ihnen pro & contra, da sehen die geleerten an einander/als ob sie geschworne Feinde weren/einer vertheidiget

*In Univer-
siteten sind
alle faculte-
ten wolbes-
tellet.*

Ehrenpreisz

die Wahrheit/ der ander bestreitet sie mit aller macht/ als ob
sein lauter Ernst were: Da muß denn jener wissen fuß zu
halten/ vnd das Vnrecht zu widerlegen: So wird denn offens
bar was recht vnd vnrecht sey: Summa man tregts der Jus
gend mit grossen fleiß vnd in grosser menge für.

Hieran aber ist noch nicht gnug: Es sind nicht alle rech
te Studenten/ die auff der Univerfitet sind: Es wird auch eis
ner nit eben darvon gelehrt/ dz er auff eine hohe Schul zeucht.

Aet. Jub.

Witt.

Tracedorff.
grüßet sei
ne Schüler.

Daher der gelerte verstendige Schulmeister Trocedorffius,
wie er das erste mahl in die Schule komen/ seine Schüler also
sol begrüßet haben: Salvete vos Nobiles; Confules, Se
natores; Cæsarum, Regum, Principum Consiliarij:
Vos Opifices, & artifices, mercatores: etiam Carnifi
ces, lictores, & nebulones: Damit er angezeigt/ daß auß
ein Schüler wol könt ein grosser Herr werden / wenn er sich
recht in der Schulen verhielte: Es könt aber auch wol ein
Büttel vnd Bube auß ihm werden / wenn er nicht folgen
wolt.

Requista

eines so ein
rechter stu
dent seyn
wil.

*1. Funda
menta.*

Darumb muß einer auff die Univerfitet 1. was mitbrin
gen: Vnd 2. sich auch darinnen fort vnd fort wol halten/ vber
vnd sich vber lassen: Wer 3. etwas von der Univerfitet wil
widerumb mit wegnehmen oder gelehrt werden.

1. Mit muß er bringen seine fundamenta in linguis &
artibus: sonst wird er wenig verstehen/ viel weniger brauchen
können/ was man auff der Univerfitet für gibt.

Darnach wenn er ein feinen Vorrath mitbringt/ muß er
doch fort vnd fort sich vber in diesen zweyen: 1. diligentia im
Fleiß: 2. Patientia in der Gedult.

2. Fleiß.

Fleißig vnd mit grosser Begierde muß ein Student sei
ne Professores hören/ seine Bücher lesen/ vnd mit andern Ge
lerten

Des heiligen Ehestandes.

lerthen offte conferiren vnd disputiren. Vnd Hierbey In Gedult allerley Vngemach gewohnen / er muß essen / trincken / vnd dem Schlaffe abbrechen / das er desto fleissiger seim studijs könne obliegen / vnd bey dem allen muß er doch viel leiden : *Ges. 3. Gedult.*
Gedult ist sonderlich den Gelerthen von nöthen / weil sie leben / müssen sie leiden. Drümb pflegt man sie solchs durch die deposition zu erinnern / darinnen man sie hier vnd dar selbamer weise vexiret, anzuzeigen es werde ihnen fort vnd fort so gehen / ob sie gleich so viel studiren dz sie vielen Leuten damit können dienen / dennoch werden sie allerley Anstoß vnd Vndanck leiden müssen / darzu sollen sie sich nur gewehnen.

In locis Manlij wird erzehlet / das ein Pfarzherz bey Wittenberg habe pflegen zu den Schülern zu sagen :

Lernestu vbel /

So issestu mit den Schwein auß den Kübel

Lernstu aber wol /

So wirstu gebratener Hünner voll.

Philippus Melanch. aber hat ihm diß Latein nicht lassen gefallen / sondern es also corrigiret.

Lernstu aber wol /

So wirstu aller Plagen voll.

Summa es muß gelitten sein.

Aber darauff folget endlich das Dritte / nemlich experientia : Das werden die besten Leuthe / die also wissen das tadium zu devoriren, die tügen zu Geist vnd Weltlichen Emptern / darinnen doch nichts anders ist / Mühe / Arbeit / vnd Vndanck in fine laborum : Sie sind von Jugend auff gewohnet / darümb geben sie sich in **GOTTES**

*Fleißige vñ
geduldige
Studenten
werdē end-
lich gelehrt
vñ geschickt.*

Ehrenpreis

Nahmen drein/verrichten das ihre auff's allerfleissigste/ thuns nicht vmb der Welt Danck: vnterlassens auch nicht vmb ihren Vndanck. Da hingegen andere / so mehr Bier vnd Nas pier / als Papier geliebet/ (das ist/ die nur auff gute Tage gedacht/vnd von niemand nichts haben leiden/noch etwas durch Mühe vnd Arbeit lernen wollen) zu nichts nicht tügen: Vnd da sie gleich zu Emptern gezogen werden / können sie sie doch nit verwalten/ wie es seyn sol / auch thun sie nichts vmb Gottes willen / vnd zu des Nächsten Wolfarth/ sie lassens ihnen nicht gern sawer werden / wer ihnen nicht alles tewer gnug verlohnen kan/ der bleibt wol dahinden.

1. Eheleute
dienen alle
faculteten.

Was Eheleut anlanget/sind die auch mit allen faculteten wol versorget: Sie werden vom ministerio bes richtet auß Gottes Wort/ zu ihrer Seelen Seligkeit: Dürfs fen sie vnterricht an Weltlichen Rechten / so holen sie bescheid bey den Rechts gelerten: Zu ihrer LeibsGesundheit dienen ihnen die Erzte / Es mangelt auch nicht an Leuten/ die wol wiss en vmb Prudentiam Oeconomicam, wie man flüglich sol Haushalten/vnd ein jedes fein mit rath zu rechter zeit thun vnd bestellen. Das also vnser lieber Gott den Ehestande nichts vorgehalten/sondern in allen Fällen/die nur mögen fürfallen/ sind sie mit Lehr/Rath/vnd vnterricht versehen. Es schlegt ihnen auch Gott der HERR offft gnug disputationes an/ das ist/ es kommen Eheleuten Gelegenheiten gnug vnter die Hand/ das sie in diesen allen sich wol rben müssen.

Der Ehez
leute fun
damenta.

Doch muß man hierbey auch dieses wissen/das nicht gnug ist in Ehestand treten / es sind nicht alle drumh flugs rechte Eheleute/die einander Ehlich haben: Sie müssen auch Funda ment mit in die Schul bringen / das ist/ sie müssen zuvor ges lernet haben / zupörderst Gott fürchten vnd beten / das sie wiss en

Des heiligen Ehestandes.

sen was das für ein Stand / vnd wie er anzufahen sey. Zum 2.
Haus halten / vnd seine Nahrung suchen vnd erwerben. Ach
wie vbel treffens dieselbigen / so diese principia nicht mitbrin-
gen! Wer nichts kan noch gelernet hat / auch vnsern HERRN
GOTT nicht anruffet / noch fürchtet / der kan schlecht in Ehes-
stand nicht fortkommen.

So aber nun Eheleute gleich Gott fürchten / auch ihr ehr-
lich Ampt / oder Hantierung / vnd durch dieselbigen ihre Nah-
rung haben: Müssen sie nichts desto weniger in dieser Schul
fleissig seyn / sich in grosser Gedult vben / jetzt in diesem / bald
in jenen: Der Ehestand ist Wehstand / eine stete depositions-
Da kan sich etwa eins nicht in des andern weise schicken / da
mag wol ein einig vn schön Wort gefallen / das also betrübet /
das alle Liebe wil verleschen / vnd alle Lust vergehen: Oder da
sich Eheleute auff's freundlichste begehen / so kömpt etwan
Kranckheit / mangel an Nahrung / Feindschafft anderer Leu-
te / oder bleibet der Segen aussen: Oder so Gott Kinder bes-
cheret / so wird eines mutwillig / das ander krank / das dritte
stirbt wol gar. Vnd da sie ja vnser lieber Gott wie die Del-
Pflänzlein frisch vnd gesund sparet / so hat man eine eigne
Haus kirche oder Schul an ihnen / da muß man erst die lin-
guas mit ihnen treiben / vnd sie reden lernen / das gehet lang-
sam / schwer vnd schwach / (doch auch mit Lust) zu / wenn die
Kinder erst anfahen zu lallen / wie auch das Christkindlein als
so erstlich Baba vnd Memme hat sagen lernen / wie D. Mar-
tinus Chemnitius aus Esai. 7. redet. Hernach muß man sie
lernen befen den Catechismum, man muß sie vberhören / rote
sie die lectiones in der Schul gelernet haben / da muß der
Vater wieder zum Kinde werden / donat, grammatic, dia-
lectic wieder mit ihnen repetiren: So haben Eheleut in
ihren

Eheleut
müssen in
gedult in er
lernen vnd
sich vben.
Der Eheleu-
ten depositi-
tion.

Ehrenpreis

Ihren Haus eine rechte Schul: Ja sie haben auch wol ein hospital darinnen / da wird jetzt ein Kind / denn der Vater / bald die Mutter krank / da hat man Ursach die medicos zu consuliren, ja es versuchts mancher Mann / manch Weib so wunderbarlich / vnd so offft / an sein eigen Fleisch vnd Blut / daß sie selber zu Erzten werden / vnd wissen was hier vnd dazu gut ist: Vnd wenn man lang gearztet hat / so kömpt doch wol der Todt / vnd bricht die Ehe / reist eins von andern / nimpt Eltern ihre liebe Kinder / oder Kindern ihre liebe Eltern hin / da ist ein recht Klaghauß.

Ausserhalb des Hauses hat man baldt mit den Nachbarn / bald mit den Fürsten / Bürgemeister / zc. zu thun / das man die Jurisprudentiam auch wol studiren vnd practiciren muß.

Vnd diß alles gehet mit solcher sawrer Mühe vnd vielen Creuz einen so nahe / das er immer Ursach hat / auß seinen Hause auch eine Kirche vnd Bethhauß zu machen. Denn ob einer schon dechte / er wolte sich der Sachen so sehr nicht annehmen / so kan er doch nicht / denn Gott hat die Herzen durch das ehliche Band so hart verknüpfet / daß sich die Liebe nicht bergen kan / sie muß heraus brechen vnd mitleiden.

So ist auch das andere Creuz wol so schwer / das man muß **GOTT** anruffen / das ers vns helffe fragen / vnd mit Gedult überwinden. Ja es stellet sich vnser lieber **GOTT** wol selbsthart gnug gegen vns / legt vns manchen cornutum Syllogismum für / darüber wir vns wol zu martern müssen / ehe wir ihn aufflesen / das geschicht / wenn er vns vnter den Creuz so lange auffhelt / das vns deucht / **Est** habe vnser gar vergessen.

Vnd

Ehrenpreis

Vnd eben diß ist die Vrsach/das die Papisten in die Klöster sind gekrochen/das sie die vnlust/ gefahr/ sorge/ mühe/ mit Weib vnd Kind/ mit bösen Nachbarn/ 2c. nicht dürffen außstehen/das sie könnten seyn humiles sine despectu, & pauperes sine defectu.

Es solget auch auß des Ehestandes Profession, eine schöne Experientia, vnd sind solche Leut / die in der Schuel des Ehestandes wolgeübt / Lieb vnd Leid / Glück vnd Unglück in Ehestand versucht haben / viel geschickter andern Leuten zurathen / vnd zu dienen / als andere / so darin nicht selber geübet / viel anders kan ein weltlicher Herr mit Eheleuten handeln vnd gedult haben / der es etwan erfahren / was einen darin vnterhanden stößt / viel besser weiß ein Pfarzherz der ehelich ist / Eheleut zu trösten vnd zuermahnen als ein ander / ders nie versucht hat / wie es Eheleuten gehet. Wer auß der Erfahrung redet / der kan das Herz treffen : da ein ander kalt ding fürbringt / vnd redet als der Blinde von der Farbe.

Eheleuth
werde end
lich wolver
suchterüch
tige Leute.

Experientia

III.

Was zum 3. Anlanget honorum eminentiam : So siad gelerte Leute auch geehrte Leut : Es müssen gleichwol alle grosse Herzn / gelerten vmb sich haben / vnd durch die Schreiber feder regiren / Judic. 5. Sie halten sie auch wie billich aller Ehren werth. So sind Univerfiteten so weit privilegiret, das sie denen / die sich in studijs, wolgeübt vnd was redliches gelernt haben / öffentliche testimonia vnd Ehrentitel geben / sie zu Magistrn, Licentiaten, vnd Doctorn machen. Vnd dasselbe frey für aller Welt / in ihren grossen Collegijs, oder auch wol in der Kirchen / dabey man auch herzliche Orationes helt / auß Gottes Wort / vnd andern weisen nützlichen Sachen.

Gelerte
Leut sind
I. gebrete
Leut.

Werden öf
fentlich in
Kirche oder
auditorijs
promovi
ret.

D

chen.

Ehrenpreis

ehen. Solchen wird hernach auch sicherer getrawet/ die also ehrliche Zeugnuß von löblichen Universiteten haben / vnd werden billicher für ehrlicher / vnd zu Emptern tüchtiger gehalten / als etwan Landstreicher / vnd selb gewachsene Gesellen / die man nicht weiß wo sie her sind.

2. Helffen
andere bey
ehren er-
halten.

Es helfen auch die Gelerten / ein jeder an seinen Orth / das Erbarkeit Zucht vnd Ehre in schwang gehe / Sünde vnd Schande aber weniger werde. Ein gelehrter Theologus hilffz Gottes Ehr vnd der Menschen Seligkeit / ein Jurist Recht vnd Gerechtigkeit befördern. Ein gelehrter trewer Medicus handelt aufrichtig / vnd hilff den Nächsten seines Leibes Gesundheit erhalten. Ein gelehrter Philosophus gehet auch ad cognitionem veri & operationem honesti. T. heten die Gelerten / so würde die Welt bald voller Gottesverächter / voll Unrecht and Gewalt / voll Meuchelmörder / voller Sophisten vnd Betrieger werden.

3. Werden
ewige Ehr
vnd Herr-
lichkeit ha-
ben.

Ja die Gelerten werden auch ewige Ehr vnd Herzlichkeit haben / weñ nun aller Gelerten Freund / der Herz Jesus Christus / der sich Esai. 50. rühmet lingua doctæ, einer gelerten Zung / in seiner grossen Herzlichkeit kommen wird : denn wird eine schöne promotion Magistrandorum oder Doctorandum zu sehen seyn. Denn da werden die Lehrer leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne jmer vnd ewiglich / sagt Daniel am 12. Das heisset ja Ehre für Gott vnd der Welt / zeitlich and ewig.

Der Ehstād
ist i. auch
ein ehrlis-
cher stand.
Eheleuth
werden öf-
fentlich zu

Den Ehstand anbelangend / ist derselbe auch ein geehrter Stand. Denn Eheleut werden öffentlich auch mit grossen solenniteten zur Kirchen geführet / es darff sich ein Ehegatt des andern / vnd sie beyde ihrer Kinder / weder für Gott noch für der Welt schwören / sie bekennen sich dazu / da sich hins
gegens:

Des heiligen Ehestandes.

gegen die Hurer nicht gern lassen Vater nennen Davon stehet in diesen Psalm: Einen Ehemann/ sey sein Weib vñ Kinde eine solche Ehr vnd Zierde / als ein fruchtbar Weinstock oder schöner Delbaum: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herum/ deine Kinder wie die Delzweige vmb deinen Tisch her. Ist das nit ein Ruhm/ das Gottes Wort so schön vom Ehestand redet.

Kirchē vnd
strassen ge-
führt.

Es ist auch durch Gottes Gnade/ der Ehestand in solchen Ehren/ das man in allen Ständen/ (auch im Geistlichen/ wie wir hernach vom Herzog auß Bayern hören werden) auch in Zunfften/ Handwerckern vñ Tagelöhnern/ einem lieber trawet der ein Ehemann ist/ als ein andern: Wie schön Sprach zu seiner zeit davon geschrieben hat/ am 37. Wie man nit vertrawt ein Strassenräuber / der von einer Stadt in die ander schleicht/ also trawet man auch nicht einem Mann/ der kein Nest hat/ vnd inkehren muß / wo er sich verspätet.

Es hilfft auch der Ehestand/ das Ehre erhalten/ das ein jeden Faß in Heiligung vnd Ehren erhalten/ Hurerey aber vnd Unreinigkeit vermieden werde/ wie Paulus bezeugt/ 1. Cor. 7. 1. Tim. 4. Denn so der Ehestand auffgehoben/ oder den Leuthen verboten wird / folgt die Unzucht / vnd offft so grewlich das davon nicht zu sagen stehet. Wie denn der Papst vnd sein Hauffe ehrliche Frauen Liebe nichts achte / nicht darumb das er zur Keuschheit lust hat / sondern darumb das sie nicht so an ein Weib gebunden werden/ sondern frey vñ gehindert jst eine möchte zu sich nemen deñ wieder verstoßen/ vnd also ein freyes vnzüchtiges Leben führen. Darumb wir hiervon recht des Bernhardi Wort brauchen können: In operimentū turpitudinis, continentia se insigniēre voto. Res in aperto est, ut mirer quomodo unquam homini

2. Durch de
Ehestand
wird Hurerey
Sünde
vñ schande
vermieden.

Auß des
Papsts ei-
sbote folgt
Sünde vnd
schande.

Bernhard.
serm. 66. su-
cantica.

Ehrenpreis

Christiano persuaderi potuerit: nisi quod hi adeo aut bestiales sunt, ut non advertant, qualiter omni immunditiæ laxat habenas, qui nuptias damnat: Aut certe ita pleni nequitia & diabolica malignitate absorpti, ut advertentes dissimulent, & latentur in perditione hominum. Tolle de Ecclesia honorabile connubium, & torum immaculatum, nonne replet eum concubinarijs, incestuosis, seminifluis, mollibus, masculorum concubitoribus, & omni deniq; genere immundorum?

Hertzog Albrecht in Bayern/wz. xv vom Ehstand der Geistlichen aufm Conc. Trid. lassen erinnern. Welches die Papisten im Concilio zu Trient Anno 1563. im Nahmen Hertzog Albrechts in Bayern auch sind erinnert worden / vnter andern mit diesen Worten: Es habe dieser zeit ein solche gelegenheit in Teutschland / auch bey denen die zimlich gut Catholisch / daß sie den Ehstand für besser vnd Christlicher halten / denn das ehlose Leben / vnd das darumb / das sie sehē / das schier der gantze geistliche hauffe / sich das fressen / sauffen / vnd allerley Vnzucht vnd Büberey gar vbergehen lassen / mit grossen Schaden vnd verderben der Catholischen Religion.

Postcolloq. Ratisb. Aber es sind die Papisten so einer harten Hurenstirn / das Conrad Better im postcolloquio zu Regenspurg für eine allgemeine Catholische Lehr / des Colteri HurenRegel vertheidiget hat: Das ein Geistlicher / der Ehlich werde / viel eine grössere Sünde begehe / als wenn er Hurerey triibe.

Das ist die Zucht vnd Ehre der Papisten: vnd so solls gehen / daß sie lauter Säw vnd Vnfläter werden / die vnserm HEEREN GOTT seine heilige Ordnung vnehren.

Diesem Vnheil kan gewehret werden / wann der Ehstand ehrlich gehalten wird. Ob auch im Ehstand viel Vnsauberkeit vnd Gebrechen mit vnterlauffen / so wills doch GOTT dem Chris

des heiligen Ehestandes.

Christen umb seines Sohns willen verzeihen / vnd deckt alle Schande zu mit dem Kindersegen: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock / 2c. Siehe also wird gesegnet der Mann der den H E X X N fürchtet.

Es sollen auch Eheleut die ewige Ehr vnd Herzlichkeit der andern Kinder Gottes erben. Wenn der Hurer vnd Vnreinen / vnd die da Greuel thun vnd liegen / theil wird sein / in dem Pfuhl / der mit Frewer vnd Schwefel brennet / Apoc. 21. Werd den fromme Eheleut mit ihren fromen Kindern mit Ehren bestehen. Das sagt S. Paulus 1. Tim. 2. Das Weib wird selig durch Kinderzeugen / so sie bleiben im Glauben / vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung / sampt der Zucht. Das frewet sich die Mutter der 7. Söhne 2. Maccab. 7. in ihrer Marter: Ich bin ja ewre Mutter / sagte sie / vnd habe euch geboren / aber den Odem habe ich euch nicht gegeben noch ewre Gliedmassen also gemacht. Drum so gebt ewer Leben williglich dahin / umb des heiligen Gesezes willen: Das euch der gnedige Gott wieder lebendig machen / vnd mir wieder gebe.

Wie dieser Gottfürchtigen Frawen vnd ihren Söhnen / den grossen Tage der Ehr glori vnd Herrlichkeit vnser Heylandes / stehen pusilli & magni Apoc. 20. die Eltern mit den Kindern die alten mit den jungen / vnd werden loben den Namen des H E X X N Psal. 148. Da werden Christliche Eheleut mit den heiligen Engeln singen das güldene Sanctus: Heilig / heilig / heilig ist der H E X X N vnser GOTT / der H E X X N Zebaoth. Zu welcher Frewde vnd Seligkeit / die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / mir vnd euch / vnd der ganzen werthen Christenheit verhelffen wolte / umb des frewen Bluts

Jesus Christi willen / Amen.

Samon

3. Eheleut
sollen auch
selig werden.



Sermon so vor der Copulation gehalten/

Von

Herrn HERMANN O Cranß / Diacono in
der Domkirchen zu Magdeburg.

Erwürdiger / Achtbarer vnd
Wolgelahrter / in sonders günstiger
Herr Magister PAUL RÖBERE, E.
Ehro. als einem Theologo vnd Pre-
diger / so wol auch ungezweiffelt dieser ganzen an-
wesenden Christlichen Versammlung / ist nicht un-
bewust / das der Ehestand / ein heiliger / Gott an-
genehmer / vnd wolgefelliger Standt ist / vnd dem-
nach auch von allen Menschen vnd Christen bil-
lich sol geehret / lieb vud werth gehalten werden /
nach der Vermahnung der Epistel an die Ebreer /
am 13. cap. Die Ehe sol ehrllich gehalten wer-
den bey allen.

Den solches haben wir zu ersehen vnd zubeweis-
sen / vieler anderer Zeugnißsen zugeschwigen / für-
nemlich auß diesen fünfferley Dingen.

1. Ex divina institutione & ordinatione.

Auß

SERMON VOR DER COPULATION.

Auß der Göttlichen Einsetzung vnd Ordnung: Das die Göttliche Majestät/die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit selbst diesen Stand vnd Ordnung bald im Paradiß noch für den Sündensall gestiftet vnd eingesetzt.

Dem Adam vnd Eva sich nicht auß eigenem getrieb zusammen gesellet vnd gehalten haben: Sondern Gott selbst hat sie zusammen gegeben / vnd diesen ihren Stand als gut vnd nötig auch noch für dem Fall gerühmet / wie Moses Genes. 2. schreibet: Gott sprach: Es ist nicht gut / das der Mensch allein sey / ich wil ihm ein Gehülffin machen / die sich zu ihm halte. Item: Gott bawet ein Weib auß der Riebe / die er von den Menschen nam / vnd bracht sie zu ihm. Diese Göttliche Stiftung dieses Standes / wiederholet vnd bestätigt auch der Sohn Gottes Christus Jesus im neuen Testament Matth 19. cap. in quibus ad Phariseos: Habt ihr nicht gelesen / das der im anfang den Menschen gemacht hatt / der machet da ein Mann vnd Weib sein solte / vnd sprach: Darumb wird ein Mann Väter vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hängen / vnd werden ein Fleisch seyn.

Dein

der COPULATION.

Von dieser Ordnung nun vnd Einsetzung dieses Standes/ wie auch von allen andern Göttlichen Wercken vnd Ordnungen mehr/ heist es recht vnd wahr/ wie der Königliche Prophet David im iii. Psal. schreibet vnd saget: Groß sind die Wercke des **SERR**/ wer ihrer achtet/ der hat eitel lust daran/ was er ordnet das ist löblich vnd herrlich.

2. Ex divina benedictione,

Auß der Göttlichen segnung dieses Standes: Das Gott der **HER** zu allen Zeiten diesen Stand nach seinem gnädigen Willen vnd Volgefallen an den Eheleuten mit Leibsfrüchten/ gesegnet hat/ vnd noch segnet:

Wie abermaßls davon Moses Gen. 1. schreibet vnd saget: Vnd Gott segnet sie vnd sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar vnd mehret euch vnd füllet die Erden.

Vnd solchen seinen außgesprochenen Göttlichen Segen wiederholet auch Gott der **HER**/ mit allein nach der Sündfluth/ Gen. 9. cap. Sondern leffet ihn auch durch seine Diener in schönen Verheißungen vernemen. Sic enim inquit David Psal. 128. Der Mann der den **SERR** fürchtet/ wird gesegnet seyn: Sein Weib wird

der COPULATION.

Wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb
sein Hauß herum / seine Kinder werden
sein wie die Hehlzweyge vmb seinen Tisch
herumb. Er wird sich nähren seiner Hän-
de Arbeit / wol ihm er hat es gut. Vnd Sa-
lomon in Sprichwörtern cap. 18. Wer ein Eh-
fraw findet / der findet was guts / vnd
schöpffet Segen vom HERRN.

3. Ex divinâ conseruatione & promotione.

Das vnser HERR Gott denselben in der
Welt zu allen zeiten erhalten vnd be-
fördert hat / auch noch erbelet vnd be-
fördere.

Denn eben darümb lesset er noch für vnd für in
der Welt Knäblein vnd Mägdlein geboren wer-
den / das nach erlangten Alter / durch ihre Ehelis-
che zusammensügung / vnd also durch den Ehe-
stand / das Menschliche Geschlecht bis an den
Jüngsten Tag solle vermehret vnd erhalten wer-
den. Denn wie die Göttliche Majestät dem A-
dam sein Weib verschaffet / da er schlieff / vnd sie
zu ihm führet / da er nicht darauff dacht / noch
ichts davon wuste : Also bringet vnd süget Gott
der HERR auch noch auff den heutigen Tag offto-
mals Junge Gesellen vnd Jungfrawen / Mann
vnd

SERMON VOR

vnd Weib / jedoch durch Christlich vnd ordentlich
gefügte Mittel / wunderbahrlicher weise zusam-
men/ohne alles ihr vorbewust / oder vorhergegan-
genes sinnen vnd gedanken. Ideò Salvator Prov.
19. cap. rectè ait. Haus vnd Hoff / Geld vnd
Gut erben die Eltern / aber ein from ver-
nünfftig Weib gibe der HERR.

Vnd das dem also/das es Gott der H E R R
thue / den Ehestand in der Welt erhalte vnd bes-
fördere / dessen haben wir in heiltger Göttlicher
Schrift sehr schöne Exempel.

1. An der Heyrath Isaacs vnd Rebecten. Denn
da der Patriarch vnd Erzvater Abraham deswegen
seinen Knecht Eleazarum in Mesopotamiam
schicket / das er seinen Sohn daselbst ein Weib
frenen solte/vnd aber dem Knechte solche Werbung
auff sich zu nemen/vnd zuverrichten schwer deuch-
te/spricht Abraham zu im: Zeug du hin/Gott
wird seinen Engel für dir her senden / das
du meinen Sohn daselbst ein Weib neh-
mest. Vnd das solches auch geschehen sey / be-
weist die ganze Historia / vnd der glückliche Aus-
gang dieser Werbung.

2. Die Heyrath des Jungen Tobia vnd seiner
Sara. Denn da der Junge Tobias aus geheiß sei-
nes

DER COPULATION.

nes Alten Vaters in Medien zog/alda seinen blinden Vater Schuldt einzumahnen/gibt ihm Gott einen Engel zu in Jünglinges Gestalt / der ihn nicht allein begleitet/sondern auch beredet / daß er umb Saram des Reichen Mannes Raguels Tochter Verben solte / vnterrichtet ihn auch sein/wie er seinen Ehestand mit ihr anfangen solte/ daß er in Gottes Schuß wider den Teuffel sicher leben köndte.

Ja es beredet auch der Engel der Jungfrauen Vater/daß er die Saram dem Tobia zusaget / vnd gibt. Sic enim inquit ad eum: Schewe dich nicht deine Tochter ihm zu geben/denn ime ist sie bescheret zum Weibe / weil er Gottfürchtig ist / darumb hat sie keinen andern werden mögen. Tob. 6. vnd 7. Cap.

4. Ex Divinâ defensione & protectione.

Aus der Göttlichen Befestigung / Schutz vnd Vertheidigung dieses Standes.

Denn G D T T der H E R R hat diesen Standt nicht allein / als Gut vnd Nützlich / Ehrlich vnd Herrlich eingesetzt / geordnet / vnd bestätigt / Sondern auch zur stets werender Erhaltung/

E II

haltung/

SERMON VOR

haltung/ gleichsam wie mit drey Waworen umbgeben vnd befestiget.

Die Erste Wawore ist das vierdte Gebot im Göttlichen Geseze/ darinnen Gott gebeut vnd haben wil/ das man die Eheleuthe/ Vater vnd Mutter/ Herren vnd Frayen/ nicht verachten/ sondern als seine Stadhalter ehren vnd lieben sol.

Die andere Wawor ist das sechste Gebot/ darinnen Gott der H E R R den Eheleuthen ihr Schlaffkammer vnd Ehebetten befesiget/ vnd ernstlich verbeut/ seines Nechsten Ehegatten zu schenden/ ja den Eheleuten befiehet/ vnd sie vermahneth/ das sie keusch züchtig/ friedlich vnd freundlich beyssammen leben/ vnd eins dem andern Treu vnd Glauben halten solle.

Die dritte Wawore ist das zehende Gebot/ darinnen vnser H E R R Gott auch die malam concupiscentiam, die innerliche böse Lust vnd Brunst gegen des Nechsten Ehegemahl ontersahet vnd verbeut/ damit ihnen ja ihr Ehestand vnd Ehebetten rein vnd vnbesleckt bleiben möge/ wie auch der Apostel zum Ebreern am 13. Cap. befiehet: Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen/ vnd das Ehebetten vnbesleckt.

5. Ex divina commendatione.

Das

der COPULATION.

Das Gott der HERR diesen Stand
vnd Ordnung in seinen Worten vnd
wieder höchlich commendiret vnd be-
siehlet:

Nicht allein ingemein allen Menschen vnd
Christen in allen Ständen / die darzu bejahret
vnd erwachsen seyn / ut Paulus inquit: 1. Cor. 7.
Es ist besser freyen den brunst leiden. Item:
So du Jünger Gesell freyest / sündigestu
nicht / vnd so eine Jungfraw freyest / sündig-
gestu nicht.

Sondern er commendirt vnd befehlet densel-
bigen auch in specie, vnd insonderheit / denen Leh-
rern vnd Predigern in der Christlichen Kirchen.
Den also schreibet vnd sagt Paulus 1. Tim. 3. Ein
Bischoff / das ist ein Lehrer vnd Prediger / soll
vnstrefflich seyn / eines Weibes Mann / ic.
Item: ad Tim. 1. So jemand vntadelich ist /
eines Weibes Mann / der gläubige Kinder
hat / den setze ins KirchenAmpt.

Weil denn an dem / wie gehört / also / das der
Ehestand ein heiliger / Gott angenehmer vnd ge-
fälliger Stand ist / vnd demnach auch von allen
Menschen vnd Christen billich sol gehret / lieb
vnd werth gehalten werden / vnd nicht allein inge-
mei

SERMON vor der COPULATION.

mein allen Menschen vnd Christen/sondern auch
in specie vnd insonderheit den Predigern höchlich
commendirt vnd befohlen:

Vnd Ihr Ehrwürdiger/Achtbar vnd Wol-
gelarter Herr M. Paule Robere von GOTT dem
HERRN auch ordentlicher vnd rechtmessiger weise/
in das Kirchen / Lehr / vnd Predigamt zu Hall/
beruffen vnd gesetzt worden / darinnen ihr auch
täglich vnd vielfaltig mit Ehelichen Wercken vnd
Geschefften / als Eheverlöbniß beywohnen/
Trauwen/Kinder täuffen/Eheleute besuchen vnd
dergleichen/umbzugehen habet/ So thut ihr jetzt
auch sehr wol/recht Christlich vnd löblich/das ihr
auch selbst in diesen heiligen GOTT angenehmen
vnd gefälligen Stand begeben.

Vnd demnach vngeweißelt aus besonder Pro-
vidents vnd Schickung Gottes/ jr in ehren lieb ge-
wonnen / die Ehrentugendsame Jungfraw MA-
RIAM, des Ehrwürdigen / Achtbarn / vnd Hoch-
gelarten Herrn Doctoris Philippi Dahns / dieser
Domkirchen allhier wolverdienenen Dompredi-
gers Eheleibliche liebe Tochter / umb dieselbis-
ge auch gebühlicher weise freyen vnd werben las-
sen / vnd nach erlangter günstiger Zusage / zu fern-
er glückseliger vollstreckung dieses ewres vorhas-
benden Ehrenwercks euch zu dreyen vnterschiede-
nen malen in dieser vnser Kirchen vñ Gemein auff-
bieten vnd abkündigen lassen/ *zc. additis addendis.*

ECLOGA CARMINUM ALIQUOT

*nuptialium, quae hic repeti, cum praeter caetera
desiderentur, oportuit.*

I.

Εὐφροῖα γαμήν.

TUIS PAULE REUBERE, quid nuptiis comprecabor?
DEUS, qui toro fundus est conjugali, tibi det
Amantem viri conjugem & liberorum feracem:
Patris filios, matris & filias æmulantes;
Quietam domum iurgiorum absque contentione;
Abundantem opum vi penum; candidos usq; amicos;
Perennem simul mentis & corporis sanitatem,
Et æterna regni sui gaudia inter beatos!
Novis amplius quid maritis queam comprecari!

*Johannes Wankelius Hist: Prof. P. & Aca-
demia Witteb. p. t. Rector.*

II.

QUAM vellem, Roberi, tuis me sistere tædis,
Si modò me juris res daret esse mei!
Poscit amor Soceri, quo multis pascimur annis:
Poscit & ingenij vis ea docta tui.
Sed frustra optatur, quò non datur ire: proinde
Quem petis, iste mei versus adinstar erit.
Salve Sponse, tuâ cum compare: salveat omnis
Vestra domus: votis annuat ipsa SALUS.

Frid. Balduinus D. Prof. & Superint. Witt.

TE

III.

TEDeus Oeconomum selegit, in æde sacratâ;
 Sed gemis: Oeconomam des &, in æde meâ.
 Ecce datur! GALLUS, quem Suada, scientia, virtus
 Commendant, Generum te cupit esse suum.
 Ergo tibi, & socero, & sponsæ, de fœdere tanto
 Gratulor, & voti summa sit ista mei:
 Te Deus Oeconomum conservet, in æde sacratâ,
 Oeconomam MARIAM fervet, in æde tuâ.

*Balthasar Meisnerus S. The. D. & in
 Acad. Witib. Profess. P.*

IV.

Ad Reverendum Dn. Reuberum.

Connubij primam DEUS ipse emordium est,
 Autorq;, qui, cum vix ab orbe condito,
 Illo jubente, prodijset ex humo,
 Homo creatus, fecit, ut, cum dormiens
 Jaceret, in virente gramine, Juvenis,
 Amitteret costam, suo de corpore.
 Sed parte pro demtâ videbat fœminam
 Majore multò fœnore atq;, commodo.
 Ista Os, meis ex ossibus, illa ex hac meâ
 Carne est, ait, dulcis caro: Vocabitur
 Propter virum virago. Novamquè gaudij
 Sensit voluptatem maritus redditus.
 Vides, ut hac fecit DEVS? Ergò hoc accipe;
 Nunquam tibi deerit DEI benignitas.

IBAM

*Illam ex animo tibi precatus, desino:
At non tua tibi ve ea unquam desinat.*

Jacobus Martini Profess. Publ.
Log. & Phil. Practicæ.

V.

M. PAULLUS ROBERIUS.

M. AURELIUS PROBUS.

qui alijs

VALERIUS PROBUS.

Teste vel *Invidiâ*, PROBUS & sine crimine Cæsar
Præfuit AURELIUS.

Qui Gallos domuit, qui multâ cæde tyrannos,
Nomine reque PROBUS.

Vin' similes animos? PAULUS nè ROBERIUS illis
Viveret inferior?

Quem probitas antiqua, fides quem summa celebrant,
Sic PROBUS AURELIUS.

Ast non *Invidiam* testem probitatis iniquam,
Possit habere, precor.

Quin lectâ potius cum sponsâ Nestoris annos
Vive VALEQUE PROBE.

—o—o—o—

A raptu quam Teuto vocat, gallinula silvæ
(Perdicem Latius) lauta putatur avis.
Gallinam tu *raptor* habes, quid lautius illâ?
Pessum has lautitias nulla rapina dabit.

M. And. Ulicius Pastor in Prittis.

F

RAP.

VI,
RAPTUS GALLINÆ
CONSUMMATUS
EIDYLLION.

ANte jocus usus (forsit petulantius) orsum
Prosequar; ô Vati Musa jocosa fave!
Quid renuis? frontemné putas caperare ROBERUM?
Non facit. An lepidos non amet ille sales,
Cui cerebrum Pallas, Charis oculos, Suada labellum,
Cor Sophie, mentem finxit Apollo sacer?
Quid renuis? frontemné putas caperare MARILLAM?
Non facit. An lepidos non amet illa sales,
Cui Venus adspirat Veneres, cui Gratia triplex,
Candida simplicitas cui parit omne decus?
Sic ego: Musa, tui, reddit, res tota pericli;
Et Genius Fama viderit ista tua.
Mox oculos erecta, quod, inquit, restat agendum:
Sponse ROBERE fave; Sponsa MARILLA fave!
Sed quid id est? cerno currus, equitesq; Virosq;
Huc ad nos properis accelerare viis.
Vox sonat: adveniunt. Turmam glomerantur in unam
Cum sensibus pueri, cum puerisq; senes.
Ancilla cum femellis lepidisq; puellis
Conveniunt: plausû compita plena fremunt.
Fit strepitus; sonitû resonat tarantara fracto:
Mox aliquis tenui murmure: Raptor adest.
Raptor adest; citò Raptori citò claudite portam;
Tantum Latori Porta reclusa patet.

Obser-

Observant; nullus Raptor reperitur. In Urbem
Introeunt. Rident vir Mulierq; jocum.
Sed mage ridiculum. Raptor sibi caverat aptè:
Ante dies aliquot venerat ille prior.
Venerat, ad raptumq; locum sibi legerat aptum.
Raptor hic ô quantum calliditate valet!
Quid tamen ô quid Saxonie Flos Nobilis HALÆ
Irene Raptori Mens tibi suppetias?
Sic reor. ô sanctam fraudem! Salvete virorum
Licta Cohors, forti robore, mente cati!
Abductam siquidem repetitum jure venitis
Pullastram, vestrâ que fuit Urbe sata.
Non vos in culpâ: Raptoris culpa sed omnis;
Qui dedit has turbas; qui parit hosce sales.
An Tibi non metuis Gallinula, Filia GALLI,
Quem tremit orantem de Phlegethonte Leo.
Nam tibi Raptor adest: Tu tu Gallinula, tu tu
Præda. Tui raptû latius abire cupit.
Seu captum, seu sit raptum: modò venerit aptum,
Nil habet hic pensi, qui tibi Raptor adest.
Cur rides? Meliora Tibi cur omina fingis?
Antacite gaudes hac ratione rapti?
Hoc potiùs ride. Raptorem namq; sagacem,
Omni qui studio Te rapuisse parat;
Tu rapis ipsa, Tuâ virtute, decore venusto,
Blandidulis oculis, pectore candidulo.
Sic Raptrix es facta. Vices perpendite rerum,
Quos rapit ad raptum Cypripot ille parem:
Qui manet is Raptor; Tu Raptrix. Tu quod es, ille est.
Nec capit ille magis; nec capis ipsa minus:

Et quam.

Et quamvis modò Magnificam rapiaris ad Halam;
Non rapit ille magis; nec rapis ipsa minus.
O capite! ô rapite! raptare capacibus annis!
Sit vestro è captû multa rapina super!
Vt latè viridis palma se silva propagat;
Perpete sic vestrum crescat honore genus:
Plurimus in vestrà ludat Raptorculus aula!
Cors sit pullastris vestra referta bonis!
Congrua det vestro cœlestis Gratia voto,
Sive ROBERE Tuo; sive MARIELLA Tuo!
Hactenus. ô Salibus (sic fas) ignoscite nostris,
Lectores Lepidi. Musa jocosa sile.

Fictum, à

Valentino Cremcovio Gymn.
Magdæb. Poëtâ.

F I N I S.



COM

Deh
vnd

Ven Ehelic

Herrn M
Archidia

Vnd Jun
Doctoris Pl
Primat

Vnterschiedlich
Christi 1614
Kirch

M. MARTI

Herrn HERM

Gedruckt in Hall
legt



hm

zeit

R. I.
Kirch

Herrn
in der
rg/

im Jahr
Dom

Pastore

Domkirch

ck/In ver

